**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 6 (1899)

**Heft:** 11

**Artikel:** Das Credo des katholischen Lehrers [Schluss]

**Autor:** Brändle, G.A.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-534520

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

notwendig echte Hohheit verloren gehen. Diese geben ökonomische und technische Kenntnisse und ein reicher Gedächtniskram nie und nimmer.

Die Höhe der Zeit kann also recht tief sein, wenn man das Ganze ins Auge faßt und das wahrhaft Hohe als Maßstab nimmt. Wir dürfen nie die Zeit als Gott verehren und ihr unbedingt opfern und huldigen. Sie hat nicht das Maß des Hohen in sich; was sie hat, muß nach dem Maße desjenigen gemessen werden, welcher für alle Zeiten gekommen ist und gesprochen hat: Christus, nach seiner Lehre, seiner Welt- und Lebensauffassung und seiner — Sittlichkeit. Auf diese kommt es an.

Hat aber das Wort „Auf der Höhe der Zeit" einfach den Sinn, daß man seine Zeit versteht und für seine Zeit zu einem guten, segensreichen Leben tüchtig sei, daß man die wahren Errungenschaften der Zeit besitze und mit ihnen wirke, kurz, daß man wenigstens diejenige Höhe echter Entwickelung einnehme, welche die Zeit wirklich besitzt, so ist das Gesetz und Pflicht des recht geübten Christentums, das zudem beifügt: Steige nie von der Höhe der Wahrheit und Sittlichkeit der Kinder Gottes in die Niederungen einer an solider Überzeugung und ernster Sitte arm gewordenen Zeit hinab und strebe nach dem Gesetze der Liebe zum Wohle der Menschheit auf dem Grunde, den Gottes Sohn gelegt, in geistigem wie materiellem Gebiete nach dem Wohle und der Förderung der Mitwelt, die erreichbar sind. Wer auf der wahren Höhe stehen will und zu wahrer Höhe als Lehrer und Schulmann mitwirkt, der wird nie des Geldes wegen für den rohen Bau des Schulhauses oder die Beschaffung von Lehrmitteln oder für bessern Gehalt den Geist verkaufen, der den Menschen bildet, die Schule adelt und allein den Lehrer zum soliden Bildner macht. Konfessionslosigkeit ist geistige und sittliche Schwindsucht.

---

# Das Credo des katholischen Lehrers.

(Schluß.)

„Am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten." Da sehe ich Christus in seiner Verherrlichung, verklärt sein Leib, glorreich seine Seele. Wie sein Sühnungstod unwiderleglich verbürgt ist, so ist auch seine Auferstehung unwidersprechlich bewiesen; beide das festeste Fundament unseres Glaubens und unsere Hoffnung. Da kann der Unglaube lang rütteln, sie bleibt bestehen die Wahrheit, daß Christus wahrhaft auferstanden und auferstanden ist aus eigener Kraft; wie er vorher Tote aus eigener Kraft zum Leben erweckt, so ist unfehlbar

echt seine Sendung als Erlöser, bewiesen sein Zeugnis von seiner Gottheit und wahr seine Lehre, so daß, wenn auch Himmel und Erde vergehen, seine Worte doch nicht vergehen. Da kann der Unglaube lange an mich herantreten in noch so verlockenden Gestalten; ich weiche und wanke nicht im Glauben, Bekenntnis und Befolgung der Lehre des auferstandenen Gottmenschen. Denn wo dieser Glaube wankt, ist auch alle Hoffnung für Zeit und Ewigkeit erschüttert; wo dieser Glaube lebt, da ist Trost auch in der Trübsal dieser Zeit und freudige Zuversicht für die Ewigkeit. Da diese Wahrheit für Kinder in unserer Zeit besonders wichtig, aber auch besonders angefochten ist, will ich in der biblischen Geschichte diese Lehrstücke mit besonderem Eifer, Klarheit und Nachdruck behandeln, um die Kinder im Glauben und Vertrauen recht zu begründen.

„Aufgefahren in den Himmel, sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters." Das ist die Vollendung unserer Erlösung, die höchste und ewige Verherrlichung unseres Erlösers. Er hat gelitten und ist so in seine Herrlichkeit eingegangen. Das ist aber auch das Ziel und die Vollendung der Erlösten. Ich will, daß, wo ich bin, auch mein Diener sei; ich gehe hin, euch einen Ort zu bereiten. O welch erhabene Wahrheit! Immer und überall Christus und wir in Beziehung zu ihm. Von Ewigkeit her ist sein Ratschluß, uns nach seinem Bilde zu schaffen; in der Zeit sind wir durch das Wort geschaffen; in der Fülle der Zeit ist er selbst Mensch geworden, unser Vorbild im Leben und Leiden; in die Ewigkeit hin will er unser Vorbild sein in der Verherrlichung, ja er selbst unser Leben, unsere Freude und Seligkeit. Wie schön singt di Kirche:

Se nascens dedit socium,
Se vescens in edulium,
Se moriens in pretium
Se regnans dat in praemium.

er ist in der Menschheit unser Gefährte, im Mahle unsere Speise, am Kreuze unser Lösepreis und auf dem Tron des Himmels unser Lohn. Welche Wahrheit in der Natur oder in der Geschichte, welche Erscheinung im Reiche des Lichtes oder der Töne, welcher Ausspruch eines Philosophen oder Dichters, welche Phrase eines Redners oder Schreibers vermöchte mich so zu erheben, zu trösten und zu stärken in meinem Berufe, wie das einzige Wort der ewigen Wahrheit und Liebe: Christus Emanuel, Gott mit uns vor der Zeit, in der Zeit und in Ewigkeit. O wie will ich den, der da sitzt auf dem Trone zur Rechten des Vaters, anbeten und lieben; ist er ja auch da noch unser Fürsprecher und Mittler

beim Vater. Wie will ich mir und den Schülern sagen mit dem Apostel: Kindlein, sündiget nicht; habt ihr aber gesündigt, so haben wir einen Fürsprecher und Mittler beim Vater, Jesum Christum, den Gerechten.

„Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten." — Die Erlösung ist vollendet, das Haupt ist eingegangen in die Herrlichkeit; sein geistiger Leib aber soll fort und fort gebildet, seine Glieder ihm eingefügt werden bis zum Vollmaß des Alters Christi. Jetzt ist die Zeit der Aussaat und des Wachstums des Samens; jetzt ist noch Unkraut mitten unter dem Weizen; jetzt gilt noch das Wort des Herrn: Lasset beides wachsen bis zur Zeit der Ernte. Dann wird derjenige, der einst gekommen ist als schwaches Kind, um die Menschen zu erlösen, erscheinen mit großer Macht und Herrlichkeit, um die Welt zu richten. Mit heiligem Ernst betrachte ich die Vorzeichen, die Auferweckung der Toten, die Ankunft des Richters, die Scheidung der Guten und Bösen, den Urteilsspruch und seine Vollziehung. Diese so ernsten Wahrheiten von Tod und Gericht, von Scheidung und Entscheidung, vom Versinken in die Hölle und vom Einzug in den Himmel will ich recht oft erwägen. Sie sind geeignet, jeden zu erschüttern, sollen mich aber insbesondere in ernste Stimmung versetzen, mich immer wieder heilsam vom Schlafe der Nachlässigkeit aufrütteln und zu ernster Pflichterfüllung anspornen.

Wenn jemand in den einfachsten Verhältnissen lebt, wenn er mit andern wenig in Berührung kommt, wenn er kein öffentliches Amt zu verwalten hat, ist es für ihn doch eine ernste Sache, sich vor dem allwissenden, allmächtigen, allheiligen und gerechten Gott zu verantworten. Wie erst für einen Lehrer, dem im Laufe der Jahre so viele Kinder zur Belehrung und Erziehung anvertraut worden. Wie mannigfaltig und wie tief greift er in die zeitlichen und ewigen Geschicke eines jeden ein, und jedes dieser Kinder kann später in eine einflußreiche Stellung kommen und wird lehren, wie es gelehrt, und wirken, wie es angeleitet und angewöhnt worden. Wie der Stein, der ins Wasser geworfen wird, kleine, größere und immer größere Kreiswellen erregt, ähnlich kann mein Wirken mit der Zeit auf immer größere Menschenkreise sich mittelbar ausdehnen und Einfluß üben, und wenn auch meine Verantwortung für die spätern Generationen abnimmt, so bleibt sie im Ganzen dennoch riesengroß und so gewaltig, daß sie mich mit Furcht und Zittern erfüllen und mit hl. Eifer zu getreuer Pflichterfüllung antreiben sollte.

Bedenke ich meinen Einfluß nur auf ein einziges Kind. Ich soll seinen Verstand bereichern mit notwendigen und nützlichen Kennt-

nissen, mit natürlichen, sittlichen und religiösen Wahrheiten; ich soll seinen Willen auf das Gute hinlenken, zur Wahl des Guten ihn anleiten, zur Übung des Guten ihn angewöhnen; ich soll böse Neigungen und verkehrte Gewohnheiten bekämpfen, es vor bösem Beispiel und Ärgernis bewahren, vor verderblichen Grundsätzen und kommenden Gefahren für Glaube und Sitte warnen und wappnen, so seinen Charakter bilden und für seinen spätern Beruf es befähigen. — Wie leicht und viel kann ich da übersehen, wie viel versäumen, wie viel verderben, wie vielmal irren und betrogen werden. Und es handelt sich um seinen spätern Beruf, um sein zeitliches Glück und sein ewiges Heil; es handelt sich um eine unsterbliche Seele, um einen Bürger der Gemeinde und des Staates, ein Glied der Kirche, um einen künftigen Genossen der seligen oder verworfenen Geister, wie der Dichter sagt:

Die im Himmel waren Kind,
Die auch, die der Fluch getroffen.
Durch die Wüste zieht das Kind;
Nur der Faden meiner Hände
Führt es durch das Labyrinth,
Es wird wandeln, wie ichs sende.

„Ich glaube an den heiligen Geist." — Der Vater sieht seinen ihm wesensgleichen Sohn, und der Sohn liebt den Vater. Diese Liebe, die im Menschen nur ein Akt der Seele ist, ist in Gott eine Person, die göttliche Person des hl. Geistes. Darum ist er der Geist der Liebe, der Gnade, der Mitteilung und Heiligung. Verheißen von Christus, gesandt von ihm und dem Vater ist der hl. Geist herabgekommen auf die Apostel und die ganze Kirche für alle Zeiten. Auch ich habe ihn empfangen in den heil. Sakramenten der Taufe und der Firmung und bin dadurch sein Tempel geworden. Wie er der Lehrer der Kirche ist und sie in alle Wahrheit einführt und an alle Wahrheit erinnert, die Christus verkündet hat, so ist er auch mein Lehrer und zwar mein innerer Lehrer, und wie er die Kirche heiligt durch seine gnadenreiche Mitteilung und Zuwendung der Verdienste Jesu Christi, so wirkt er auch in meinem Herzen.

Und wie mannigfaltig ist seine Wirksamkeit für meine eigene Heiligung und für mein Berufsleben. Er ist in der geistigen Finsternis meine Leuchte, in den schwierigen Lagen mein Ratgeber, in der Schwachheit meine Stärke, in den Stunden der Mutlosigkeit und Leiden mein Tröster. Darum soll gerade ich als Lehrer ein besonderer Verehrer des hl. Geistes sein. Wenn ich mich auf den Unterricht vorbereite durch Nachdenken über den Stoff und die Art, ihn mitzuteilen, durch Lesung eines Buches und ähnliche Mittel, so ist dies lobenswert und notwendig; aber ich soll dann nie vergessen, auch den innern Lehrer zu beraten und

seine Erleuchtung und seinen Beistand durch ein Gebet zu erflehen. Und wenn der Weltapostel Paulus seine Schüler mahnt, die Gnade in sich zu erwecken, so soll auch ich täglich den hl. Geist inständig bitten, daß er den Eifer, die Freude und Treue im Berufe in mir erneuere und erhalte.

Aber was für mich notwendig ist, ist es auch für meine Schüler. Darum soll ich denselben Geist auch für sie erflehen, daß er ihren Geist erleuchte, ihr Gedächtnis stärke, ihren Willen lenke, ihre Herzen mir öffne, ihre Zeineigung und ihr Vertrauen mir zuwende, daß die Worte meiner Belehrung und Ermahnung auf gut vorbereitetes Erdreich fallen und hundertfältige Frucht bringen. Die Kinder selber aber muß ich bei Gelegenheit zu ähnlicher Übung mahnen und das Schulgebet eifrig pflegen, es nie unterlassen, es nicht auf ein Minimum reduzieren oder durch ein wässriges Lied ersetzen wollen. Wenn der Herr das Haus nicht baut, so arbeiten die Bauleute umsonst, und wenn der Herr die Stadt nicht bewacht, so wachen die Wächter umsonst.

„Ich glaube an eine, heilige, katholische Kirche." — Der heil. Geist wirkt in der von Christus gestifteten Kirche und verwirklicht an den einzelnen die von Christus für alle vollbrachte Erlösung. Wie jeder Christ muß ich tief von der Wahrheit überzeugt sein, daß die wahre Kirche der Zahl nach nur eine, dem Zwecke nach heilig, der Ausdehnung nach allgemein, dem Fundamente nach apostolisch sein muß, und daß die römisch-katholische Kirche diese Kennzeichen allein besitzt. Ich soll mich freuen, ein katholischer Christ, ein katholischer Lehrer zu sein, die Kirche als Muster ehren und lieben, ihre Gnadenschätze eifrig benutzen; ich darf mich nicht begnügen, bloß in der Kirche oder im stillen Kämmerlein für mich katholisch zu sein, sondern ich muß es mir als eine hohe Ehre anrechnen, ein katholischer Lehrer zu sein und als solcher zu handeln. Darum muß ich in ihrem Sinne und Geiste wirken, allzeit ohne Furcht für ihre Rechte, auch in Bezug auf die Schule einstehen, an katholischen Kundgebungen teilnehmen, für das Wohl der Kirche mich intressieren und über ihre Bedrängnisse trauern.

Darum, weil ich die Kirche als göttliche Anstalt glaube und bekenne, ehre ich im Papste den höchsten Lehrer und Wächter der Wahrheit, den Stellvertreter Christi, im Bischofe den Nachfolger der Apostel, in den Priestern die Diener Christi und der Kirche und die Ausspender der hl. Geheimnisse. Insbesondere meinen Seelsorger will ich innerlich und in Wort und Tat achten, als den Oberlehrer und geistlichen Vater der Gemeinde betrachten, einträchtig mit ihm zusammenwirken, ihn in der Schule und Schulbehörde begrüßen, gern seine Ratschläge einholen

und nach Möglichkeit befolgen, in der Überzeugung, daß er mein väterlicher Freund sei und es wirklich gut mit mir meine. Nie will ich mich verleiten lassen, ihn als meinen Gegner oder gar als Feind zu betrachten, gegen ihn Partei zu ergreifen und ihm in der Pfarrei oder in der Schule entgegen zu wirken. So will ich in allem wahrhaft katholisch sein, auch wenn mir diese Gesinnung nicht überall zur Empfehlung gereichen sollte eingedenk des Wortes: Wer mich vor den Menschen bekennt, den werde ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater.

„Gemeinschaft der Heiligen". — Als Glied der Kirche nehme ich teil an allen geistigen Gütern der Kirche. Sie bildet ja einen geistigen Leib; wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied sich freut, freuen sich alle Glieder mit. O ich will trachten, immer ein lebendiges Glied dieses Leibes zu sein, um ja recht reichlichen Anteil an allen Gnaden, Tugenden, Verdiensten und guten Werken zu haben, die im Kirchenschatze sich finden. Wie es sich geziemt, will ich meine Brüder und Schwestern in Christo kennen lernen, besonders jene, die sich ausgezeichnet, die der Familie Gottes Ehre, Ruhm und Heil gebracht haben, die Heiligen der Kirche. Sind diese doch in ausgezeichnetem Sinne Diener, Freunde, Kinder, Haus- und Tischgenossen Gottes, treue Nachfolger und Abbilder Christi und Wunderwerk des hl. Geistes, zudem meine Vorbilder und Fürbitter, Freunde, Brüder und Schwestern, die mich lieben und für mein Wohl besorgt sind.

Als Lehrer will ich besonders verehren und anrufen Maria, die Mutter des göttlichen Kindes und Kinderfreundes, den heiligen Joseph, den Nährvater und Beschützer des Jesuskindes, meinen Schutzengel und die meiner Schüler, dann die hl. Lehrer und Erzieher, von denen jeder in seinem segensreichen Wirken eine Schaar von Pädagogen aufwiegt, die gewöhnlich auf den Leuchter gestellt zu werden pflegen. Weil ich katholischer Lehrer bin, sollen nicht ungläubige Pädagogen meine Ideale und Idole sein, ihre Schriften sollen mir nicht mehr gelten als die heilige Schrift, ihre Grundsätze meinen Unterricht nicht beeinflussen. Katholische Pädagogen, darunter Heilige, wie Petrus Canisius, Hieronymus Aemiliani, Joseph Calasanktius, Ehrwürdige wie Johann Baptist de Lasalle und Fromme wie Overberg, Kellner und andere will ich kennen lernen, ihre großen Verdienste um die christliche Schule anerkennen, ihre Grundsätze mir aneignen und ihr eifriges Wirken nachzuahmen suchen.

„Ablaß der Sünden." — In meinem täglichen Leben und in meinem Berufswirken kommen viele Fehler vor, Nachlässigkeiten und Versäumnisse; wie viele Regungen der Ungeduld und des Zornes, wie

viele Äußerungen des Ärgers, dann ungerechte Bevorzugung, Tadel oder Strafe, Abneigung und Kränkung der Kinder, Mangel an Vorbereitung, an Aufsicht, an Eifer und wie viele andere Sünden, die im Schuldbuch eines Lehrers verzeichnet sind. Täglich fehle ich, täglich bedarf ich der Verzeihung. Darum ist es notwendig zu einem gedeihlichen und verdienstlichen Wirken, daß ich jeden Abend mein Gewissen erforsche, die begangenen Fehler des Tages bereue und für den folgenden Tag neue Vorsätze fasse. Es ist auch notwendig, daß ich öfter jene Sakramente empfange, die Heilmittel für begangene und Schutzmittel gegen Versuchungen und Gefahren zu neuen Sünden sind. Bin ich körperlich gefallen, so stehe ich wieder auf, bin ich leiblich krank, so brauche ich den Arzt und Heilmittel; warum sollte ich bei sittlichem Falle und in geistiger Krankheit anders handeln? Wenn ein Kind gefehlt hat, so verlange ich, daß es seine Fehler erkenne, bereue, bekenne und sich bessere; dasselbe verlangt der himmlische Vater von, mir seinem Kinde. O wie dankbar muß ich sein für Gottes Güte, die mir ein so heilsames Seelenbad bereitet hat.

„Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben." — Jeder einzelne ist für sich verantwortlich; sein Los entscheidet sich im besondern Gerichte. Jeder ist aber mit andern verbunden, verkehrt mit andern, wirkt auf andere, greift oft tief ein in die zeitlichen und ewigen Geschicke der Mitmenschen; alle bilden eine organisierte Gesellschaft oder Familie Gottes. Diese muß einmal ganz versammelt werden, der Plan Gottes des Vaters allen seinen Kindern vorgelegt, seine Wege, die er sie geführt, müssen beleuchtet, die Verfügungen über sie gerechtfertigt, die scheinbare Ungerechtigkeit ausgeglichen werden. Jetzt vermag ich nicht einzusehen, wie weit mein Einfluß auf das Los meiner Schüler und der kommenden Generationen reiche, wie viel Gutes ich stifte oder Schaden anrichte; dann werde ich meinen Wirkungskreis ganz und vollkommen überschauen. Weh, was wird der schlechte Lehrer sagen beim besondern und allgemeinen Gerichte! Erfülle ich aber jetzt meine Pflicht, dann wird meine Ehre, meine Freude, mein Lohn groß sein, groß die Zahl derer, die mir die Erreichung ihres ewigen und seligen Zieles verdanken werden, und sie und ich werden eingehen in die Freude des Herrn. Diejenigen, die viele unterrichten in der Gerechtigkeit, werden glänzen wie die Sterne in alle Ewigkeit.

„Amen." — Diese Wahrheiten glaube ich, auf diese Verheißungen baue ich, diese Versprechungen halte ich, und diese Drohungen fürchte ich.

Eschenbach, (St. Gallen). G. A. Brändle, Kaplan.